

INFO Phyto

September – November 2017

Trimestriel - - Septembre - Novembre 2017 - Bureau de dépôt : 5000 Namur - N° d'agrément : P917211



Begrünte Friedhöfe in Hastière

S.4

Buchsbaumzünsler : welche Bekämpfung ?
S.10

ZOOM AUF TROOZ
S.6

Sommaire

	Die « Null Pestizide » Berater auf der Valériane Messe	3
	Workshop : Begrünte Friedhöfe in Hastière	4
	Zoom auf den Friedhof von Trooz	6
	Umfrage : die Gemeinden auf dem Weg zum « Null-Pestizide »	9
	Der Buchsbaumzünsler	10
	Kolumne des Doktors DG	13
	Anstehende Veranstaltungen	15

Willkommen !



Willkommen Tiffanie, unsere neue « Null-Pestizide » Beraterin!

Unser ehemaliger Berater, Jean-Nicolas Arnould, arbeitet jetzt für das Projekt „Wallonie in Blüte“. Um Thibaut Mottet zur Seite zu stehen, stellte die Abteilung für differenzierte Grünflächenpflege eine neue Beraterin ein: Tiffanie Frenkel ist die ehemalige Umweltberaterin der Gemeinde Ohey. Sie ist Biologin und spezialisierte sich im Bereich der Ozeanologie. Anschließend bildete sie sich im Institut für Umweltberatung als Umweltberaterin aus. Während 8 Jahren war sie als Umweltberaterin in der Gemeinde Ohey tätig und setzte das „Null-Pestizide“-Ziel für die Gemeinde um. Somit ist sie mit dem Bereich der differenzierten Grünflächenpflege vertraut.

Ihre konkrete Geländeerfahrung wird zweifellos hilfreich sein um Ihre Fragen zu beantworten und Sie bei der Einrichtung der öffentlichen Flächen zu beraten.

Die « Null-Pestizide » Berater auf der Valériane Messe



Am ersten September 2017 begaben sich unserer Berater zur Valériane Messe und nahmen an dem, von „Nature et Progrès“ organisierten Workshop, teil. Rund 30 Personen versammelten sich hier zum Thema „Hin zu einer pestizidfreien Wallonie“.

Die biologische Landwirtschaft war eins der wichtigsten Diskussionsthemen. Dennoch gingen verschiedene Personen das Thema des „Null-Pestizide“ in der Öffentlichkeit an und spezifischer das Thema der Friedhöfe. Wir erklärten der Bevölkerung die konkreten Änderungen in diesem Bereich und das neue Erscheinungsbild der öffentlichen Flächen.



Andere Auskunftspersonen nahmen ebenfalls an diesem Workshop teil:

- Herr Julien Bizotto, Vertreter des Umweltministers, Carlo Di Antonio ;
- Herr Bruno Schiffers, Professor und Direktor des Labors für Pflanzenschutzmittel der Uni Gembloux ;
- Herr Philippe Baret, Professor der Universität Leuven ;
- Herr Philippe Grogna, Direktor von Biowallonie ;
- Herr Thibaut Mottet, „Null-Pestizide“ Berater der Abteilung für differenzierte Grünflächenpflege ;
- Herr André Grevisse, Biolandwirt, Unterzeichner der Nature & Progrès Charta.



Workshop : Die begrünten Friedhöfe von Hastière überzeugten die Teilnehmer

Am 18. September begaben sich rund 35 Personen aus 18 Gemeinden nach Hastière um an einem, von der Abteilung für differenzierte Grünflächenpflege organisierten, Workshop teilzunehmen. Wie auch in Ottignies und Neu-Leuven waren die Themen der Unterhalt der Friedhöfe, die Kommunikation und der Umgang mit Beschwerden.



Um diesen Tag so konkret wie möglich zu gestalten, stand die Besichtigung der begrünten Friedhöfe von Hermeton-sur-Meuse und Heer Agimont auf dem Programm. Diese Friedhöfe sehen richtig gut aus und boten den Anwesenden eine Vielfalt an verschiedenen Maßnahmen: Begrünung der Friedhofsgassen, Anlage von Sedum oder Schieferkies zwischen den Gräbern...





Durch Pflanzungen von Rosenstöcken und Lavendel oder durch das Anlegen von Blumenwiesen verleiht die Gemeinde dem Friedhof etwas Farbe.

In diesen Friedhöfen wurde der Kommunikationsaspekt auch nicht vernachlässigt: verschiedene Informationstafeln wurden an den Eingängen der beiden Friedhöfe installiert.



Im Anschluss der Besichtigung versammelten sich die Teilnehmer im Gemeindehaus um über Erfahrungen auszutauschen und über zu ergreifende Maßnahmen zu diskutieren, die es ermöglichen das Null-Pestizide Ziel zu erreichen.



Zoom: Trooz, eine andere Art und Weise Friedhöfe zu verwalten

Die Gemeinde zählt rund 8000 Einwohner und ist von einer industriellen Vergangenheit geprägt. Die zahlreichen bewaldeten Flächen in der Nähe des Zentrums bezeugen, dass die Gemeinde dem Erhalt eines natürlichen Aspektes viel Bedeutung schenkt. In diesem Rahmen entschied das Gemeindegremium im Jahre 2014 auf Pestizide zu verzichten.



Um die öffentlichen Grünflächen pestizidfrei zu unterhalten sind Muskeleinsatz und Freischneider von Nöten. Neben dem manuellen Jäten setzt die Gemeinde Maßnahmen um, um den Arbeitsaufwand der Arbeiter möglichst gering zu halten: späte Mahd, Anlegen von Blumenwiesen im Rahmen vom Maya Plan...

Eine umweltfreundlichere Friedhofsverwaltung

Der Unterhalt der Friedhöfe ist wahrscheinlich die heikelste Aufgabe im Übergang zum „Null-Pestizide“. Dort werden Änderungen nicht so schnell akzeptiert.

Die Gemeinde Trooz zählt 6 Friedhöfe welche von zwei Totengräbern unterhalten werden. Im Sommer stellt die Gemeinde „article 60“ zur Unkrautbekämpfung ein. Trotz Unterstützung, bleibt das manuelle Jäten sehr zeitaufwändig, so dass das Bauamt sich für die allmähliche Begrünung des Friedhofs entschieden hat.



Friedhof Batty





Mähwiese (links) und differenzierte Mahd (unten rechts) auf dem Friedhof vom Batty.

Anfang 2015 begann die Gemeinde den Friedhof zu begrünen. Heute sind 4 der 6 Friedhöfe der Gemeinde begrünt. Die zwei restlichen werden noch mit dem Freischneider unterhalten und manuell gejätet. In diesem Bereich ist die Gemeinde Trooz, sowie die Gemeinde Namur, ein Vorläufer. Sie tappte erst im Dunkeln bevor sie die optimale Lösung fand. Das Ergebnis der Versuche: 35 g Saatgut pro Quadratmeter zu denen gelegentlich Mykorrhizen hinzugefügt wurden um die Rasenentwicklung zu fördern. Die aktuellen Ergebnisse sind zufriedenstellend, vor allem auf dem Friedhof „Batty“ und dem Friedhof von Prayon.



Die Gemeinde begrenzt sich nicht nur auf die Begrünung der Friedhofsgassen. Um die Artenvielfalt zu fördern, wurden weitere Maßnahmen umgesetzt. Auf dem Friedhof „Batty“ werden Vorhalteflächen differenziert gemäht und Insektenhotels installiert. In Zukunft sollen Bodendecker zwischen den Gräbern angepflanzt werden. Diese zahlreichen Aktionen haben dazu geführt, dass die 3 Friedhöfe das Label „Cimetière-Nature“ erhalten haben.



Zur Sensibilisierung der Bevölkerung wurden didaktische Tafeln errichtet, Artikel im Gemeindefoblatt und auf der Facebookseite der Gemeinde publiziert.





INDUSTRIE

Désherbage Mécanique



2016

Palmarès des Innovations **SALONVERT**

Grand Prix Développement durable



StabNet 55/70



StabNet 90/120



Surfaces gravillonées, sablés, stabilisés

De 0.55 à 1.6 m

Qualité et vitesse de travail

Multifonctions

Applications

Cimetières, Allée
Parcs...



Applications

Allées,
Voies vertes,
Terrains sportifs...



PicPavé

Applications

Bordures de trottoirs
Pavés, fils d'eau...



PicBine

Applications

Cimetières, Allées,
Trottoirs, Murs...



02 97 86 36 07

contact@avrilindustrie.com

www.avrilindustrie.com



Umfrage: die Gemeinden auf den Weg zum « Null-Pestizide »

Der Flussvertrag Obere Maas (CRHM) wollte im Winter 2016-2017 die Situation des Einsatzes von Pestiziden und die von seinen 23 Partnergemeinden durchgeführten alternativen Maßnahmen erläutern. Daher wurde eine Umfrage gestartet, auf die 21 Kommunalverwaltungen positiv reagierten.

Die Ergebnisse dieser Umfrage werden in einem Artikel vorgestellt, dessen Ziel ist, die Erfahrungen der letzten Jahre zu teilen. Diese Synthese vergleicht das Mitwirken der Gemeinden und die alternativen Maßnahmen, die sie auf ihrem Weg zum « Null-Pestizid » anwenden. Die mechanischen (Bürsten, Eggen, Unkraut-Roboter ...) und thermischen (Dampf, Heißwasser, Schaum...) Behandlungstechniken werden mit einer entsprechenden Wertung bezüglich des Zufriedenheitsgrades dargestellt.

In dem Artikel werden auch Präventivtechniken (Grasbedeckung, Bodenmulch ...) sowie andere Techniken diskutiert, die den Zeitaufwand für die Unkrautbekämpfung beträchtlich reduzieren können: Fugenerneuerung, späte Mahd, Anlage einer differenzierten Mahd.

ESchließlich wird betont, wie wichtig es für die Kommunalverwaltungen sei, den Bürgern ein gutes Beispiel zu geben. Außerdem werden eine Reihe von Kommunikationsmitteln zitiert, die das Bewusstsein zum Thema Pestizide schärfen sollen.

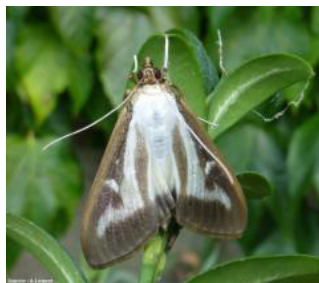


La Haute-Meuse... transparente n°88 - Juin 2017
Article rédigé par la cellule de coordination du CRHM.
Disponible sur le site **www.crhm.be** dans la section
« publications »

Der Buchsbaumzünsler

Der Buchsbaumzünsler ist ein Schmetterling, dessen Raupe in Parkanlagen, Gärten und Wälder zahlreiche Schäden verursacht. Diese aus Südost-Asien stammende Art ist seit einigen Jahren in Belgien präsent. Wie kann man diese unerwünschte Art bekämpfen?

Der Buchsbaumzünsler (*Cydalima perspectalis* syn. *Glyphodes perspectalis*) ist ein ostasiatischer Kleinschmetterling der Ordnung Lepidoptera aus der Familie der Crambidae. Ursprünglich war seine geographische Verbreitung auf die Provinz Antwerpen und Ostflandern beschränkt. 2016 hat sich sein Territorium auf dem Gebiet rund um Brüssel und zwischen Andenne und Huy ausgeweitet. 2017 wurde er bereits häufiger im Süden Brüssels und an verschiedenen Standorten in der Wallonie beobachtet. Im Juni wurde er bereits in der Region Tournai und im August in den Regionen Mons, Braine-le-Comte, Beauvechain, St-Georges sur Meuse und Amay gesichtet.



Um das Vorhandensein der Raupen nachzuweisen, muss man die Zweige des Buchsbaums zur Seite drängen um in das Innere der Pflanze sehen zu können. Grüner und trockener Kot, der von feinen Fäden gehalten werden, ist dort oft sichtbar.

Aber wie kann man seinen Befall vermeiden oder eingrenzen?



*Cydalima
perspectalis*



Präventive Maßnahmen:

- Im Rahmen neuer Pflanzungen, empfehlen wir die japanische Stechpalme oder die Heckenmyrthe, insbesondere die Sorte 'Maigrün', als perfekten Ersatz für den Buchsbaum. In jedem Fall sollte die Wahl der jeweiligen Sorte dem Bodentyp angepasst sein.
- Es ist ratsam, die Buchsbaumsträucher so zu schneiden, dass sie ausreichend Platz haben. Pflanzen mit luftigem Astwerk werden geschont.
- Insektenschutznetze können während der Flugzeiten des Zünslers auf die Buchsbäume gelegt werden, um die Eiablage zu verhindern (März bis September).
- Das Vorhandensein von insektenfressenden Vögeln kann begünstigt werden, wenn Futter- und Nistkästen in der Nähe des Buchsbaums angebracht werden.
- Es ist nützlich, die Warnungen des „Centre d'Essais Horticoles de Wallonie“ zu beachten.



Mittel zur maschinellen Bekämpfung:

- Die Raupen können von Hand eingesammelt und anschließend vernichtet werden. Die Raupen stechen nicht.
- Befallene Äste können herausgeschnitten werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die geschnittenen Äste und andere Pflanzenreste in einem geschlossenen Beutel transportiert werden, um die Ausbreitung der Eier und Raupen des Zünslers zu vermeiden.
- Besprühen der Blätter mit Wasser unter hohem Druck lässt die Raupen auf den Boden fallen. Die Verwendung von Netzen auf dem Boden erleichtert das Aufsammeln der Insekten.

Dieser Artikel ist teilweise einem Text entnommen, der von der „Cellule Comité régional PHYTO“ der VoG CORDER unter der Leitung von Herrn Philippe DELAUNOIS, Qualifizierter Attaché der Operativen Generaldirektion Landwirtschaft, Naturschätze und Umwelt des Öffentlichen Dienstes der Wallonie, verfasst wurde.

Den kompletten Text, sowie weitere Bekämpfungsmittel, finden Sie auf der Website www.crophyto.be





greenagri.be

La gamme la plus complète de
produits de désherbage
alternatif!



**Demandez votre
démonstration !**



Greenagri SPRL
Rue des poiriers 3, 5030 gembloux
081/620.530

www.greenagri.be
www.désherbage.be
info@greenagri.be

Kolumne des Doktor DG



Sehr geehrter Doktor DG,



Erneut wende ich mich an Sie, da ich überhaupt nichts verstehe. Man verbietet uns Privatpersonen, Herbizide auf Glyphosat-Basis auf unserem Bürgersteig oder in unserem Gemüsegarten zu verwenden. Resultat: Meine Prinzessböhnchen sind mit wilden Gräsern überwuchert und der Pétanque-Platz, den mein Mann angelegt hat, ähnelt mehr und mehr dem Tennisplatz in Wimbledon. Ich kann Ihnen sagen, mein Mann hat einen Riesenhals!

Und was ist mit unseren Straßen? Die sind förmlich mit Unkraut überwachsen! Die Kräuter haben das alte Kopfsteinpflaster des Gemeindeplatzes angehoben und verursachen den Sturz vieler Passanten, die morgens über den Platz schlurften um zur Arbeit zu kommen.

Ehrlich gesagt wäre ich weniger schockiert, wenn zumindest alle davon betroffen wären. Aber das ist nicht der Fall. Als ich letzstens meinen Sohn zur Schule fuhr befanden wir uns plötzlich in einem dichten Nebel, der dem Londoner Smog von 1952 ähnelte. Wir konnten keine 20 cm weit sehen. Nachdem ich mehrere Straßenlampen umgefahren hatte, verschwand der Nebel und ich bemerkte, dass sich die Haare meines Sohnes rosa gefärbt hatten und dass ich gut die Hälfte meines Gebisses verloren hatte! Und was ist mit den, auf dem Spielplatz angepflanzten, Begonien, die völlig ausgetrocknet sind?

Nachdem ich meine Sinne wiedergewonnen hatte, bemerkte ich, dass ein Landwirt sein Rübenfeld besprühte.

Welche Logik steckt dahinter? Warum wird die Verwendung von Glyphosat verboten, wenn es für Landwirte immer noch erlaubt ist?

Danke für Ihre Antwort,

Mireille



Liebe Mireille,

In Bezug auf die Logik könnte ich Robert Heinlein zitieren: «Logik ist eine organisierte Art, mit Vertrauen zu scheitern».

Dennoch, die Landwirte sind bereits von vielen Vorschriften betroffen, die sie dazu ermutigen, ihren Verbrauch an Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren.

Darüber hinaus werden die erlaubten Mengen meistens respektiert, auch weil die Produkte sehr teuer sind. Die Traktoren sind zudem zunehmend gut ausgestattet, nicht wie eine Boeing 747, das gebe ich zu, aber sie verfügen dennoch über eine Ausstattung, die es ihnen ermöglicht, die Herbizide unter den besten Bedingungen zu versprühen (GPS-System welches dazu beiträgt, dass nicht mehrmals am gleichen Ort gesprüht wird ...).

Die meisten Landwirte halten sich auch an bewährte Sprühverfahren (kein Spritzen bei starkem Wind, bei regnerischem Wetter, zu hohen Temperaturen usw.). Dies trifft offensichtlich nicht auf den Mann zu, der für den Verlust der Hälfte Ihres Gebisses verantwortlich ist. Aber schwarze Schafe gibt es überall...

Wissen Sie, dass derzeit Methoden getestet werden, um zu verhindern, dass Schulen beeinträchtigt werden. Aber obwohl wir seit einigen Jahren von den Gefahren der Pestizide wissen, versuchen wir erst seit einiger Zeit alles zu tun, um die Auswirkungen einzugrenzen. Lassen Sie uns nicht vergessen, dass diese Produkte in den frühen 50er Jahren eher als Allheilmittel als als „stille Killer“ gesehen wurden.

Landwirte und Politiker müssen deshalb umdenken, um vernünftige Alternativen aus praktischer und finanzieller Sicht zu finden.



Es wäre natürlich möglich, den Bombenalarm von 1940 zu reaktivieren, jedes Mal, wenn ein Landwirt sprüht, Anti-Gas-Masken an die Bevölkerung zu verteilen oder die politischen Vertreter dazu aufzufordern, an jedes verdächtige Produkt eine Rassel anzubringen. Dies scheint jedoch nicht realisierbar.

Nein, ich denke, wir müssen geduldig sein und den Verantwortlichen die Zeit geben, nachzudenken und angemessene Maßnahmen für alle Sektoren zu ergreifen.

Ihr ergebener Dr. GD

Anstehende Veranstaltungen



Weiterbildung zur alternativen Unkrautvernichtung im Rahmen der Erneuerung der Phytolizenz. Am 18. Oktober 2017 im Mundo-N (Rue Nanon, 98 in Namur) Infos: Thibaut Mottet – thibaut@gestiondifferentiee.be ou 0483/44.00.94.





Abteilung für differenzierte Grünflächenpflege VoG

Das Team der « Null-Pestizid »-Berater :

- Thibaut Mottet : 0483/44.00.94
thibaut@gestiondifferenciee.be
- Tiffanie Frenkel
tiffanie@gestiondifferenciee.be
- Valérie Vanparys : 0470/99.03.20
valerie@gestiondifferenciee.be

Redaktionsausschuss/Verantwortlicher Herausgeber Thibaut Mottet

Besonderer Dank :

Der Redaktionsausschuss bedankt sich herzlich beim Team des Naturparks Hohes Venn-Eifel für die Übersetzung ins Deutsche.

